

Weihnachtsfeiern in der Strafanstalt Lenzburg

Zuneigung für das «uneheliche Kind unserer Gesellschaft»

HH. Als «uneheliches Kind unserer Gesellschaft» - es ist da, es ist unerwünscht, niemand hat es so recht gern, niemand braucht es unbedingt und darum kann sich auch niemand richtig in seine Probleme eindenken - wird die Strafanstalt Lenzburg von ihrem Direktor bezeichnet». Um so mehr freute es Dr. Martin Lucas Pfrunder einmal mehr, dass diesem «Kind» in der Weihnachtszeit von vielen Seiten etwas Licht und Wärme zuteil wurden. Die Weihnachtsansprache stand nach einem ruhigen, positiv abgelaufenen Jahr ganz im Zeichen von Dankbarkeit nach innen und nach aussen. Regierungsrat Dr. Victor Rickenbach blieb es überlassen, auf die zukünftig sich abzeichnenden Aufgaben einzugehen. Beide Redner verabschiedeten langjährige Mitarbeiter in den wohlverdienten Ruhestand.

In einem Betrieb mit durchschnittlich 170 Insassen, die ein Völkergemisch aus 25 Nationen bilden, über die Hälfte davon Ausländer von Bangladesch bis Venezuela sind, wo entsprechend verschiedene Religionen vorherrschen, ist es schwierig, Weihnachten zu feiern, die doch dem einzelnen etwas Licht und Wärme vermitteln soll. Im Zeichen des individuelleren Gruppenvollzugs wird Weihnachten in der Strafanstalt Lenzburg seit einigen Jahren nicht mehr kollektiv abgefeiert, sondern in kleineren Gemeinschaften begangen, wobei den Bedürfnissen der freiwilligen Teilnehmer weitgehend entsprochen wird. Reformierte, Katholiken, Italiener, Jugoslawen, Türken und Englischsprechende fanden sich in der Runde von mehrheitlich Gleichgesinnten. Geistliche und viele freiwillige Helferinnen und Helfer waren am Weihnachts-Montag einmal mehr mit Wort und Tat, Musik und Geschenkelein, Weihnachtsbaum und Guetzliteller darum bemüht, den Gefangenen zu zeigen, dass sie von denen draussen nicht ganz vergessen sind, dass man in ihnen trotz allem in erster Linie den Mitmenschen sieht.

«Joy to the world...»

Besonders diffizil ist es, den Nichtchristen den Stellenwert des Weihnachtsfestes näherzubringen. Seit Jahren bemüht sich die Evangelische Bibelschule Aarau um einen Teil dieser Insassen an der Feier für Englischsprechende, unter welchen der grösste Teil von Sri Lanka stammt, aber auch aus Afrika, Singapore und Grossbritannien waren heuer Gefangene zur Feier gekommen. Gemeinsam wurden einige englische Weihnachtslieder gesungen, welche mit ihren schlichten Worten und eingängigen Melodien den unseren nah verwandt sind. Insassen, Betreuer, Bibelschülerinnen und -schüler sowie einige Gäste stellten sich und ihre Herkunft dann kurz vor. Mit schlichten, einfachen Schlüsselszenen wurde von Bibelschülern die Weihnachtsbotschaft vermittelt - und spontan sprang der Nigerianer auf und half «Jesus», der unter der Last des Kreuzes zusammengebrochen war, wieder auf die Beine. Diese mitmenschliche Geste machte mehr als viele Worte eindrücklich deutlich - dass die Botschaft verstanden worden, eine Brücke von Mensch zu Mensch geschlagen war, und sei es auch nur für ein paar Stunden weihnachtlicher Wärme und Geborgenheit.

Verständnis Tür die Verstossenen

In der Strafanstalt Lenzburg wird - im Gegensatz zu allen andern Anstalten - Weihnachten ganz bewusst am

«richtigen» Datum, am Heiligen Abend gefeiert und dies im Bewusstsein, dass dadurch viele Mitmenschen «von draussen» gefordert sind in einer gestressten Woche, wo sie nicht nur für die eigene Familie, sondern auch für das Geschäft, den Beruf vermehrt Leistungen zu erbringen hatten und an einem Tag, an welchem man den Abend im Familienkreis verbringen will, was weitere viele Vorbereitungen verursacht. Dass am «Fest der Liebe» trotzdem immer wieder zahlreiche freiwillige Helferinnen und Helfer, aber auch beruflich der Anstalt verbundene Betreuer und Beamte den Weg hinter die hohen Mauern finden, verdankte ihnen Direktor Dr. Martin Lucas Pfrunder beim gemeinsamen Mittagessen besonders herzlich. Das beweise Verständnis für die Verstossenen, in welchen man eben in erster Linie den Mitmenschen sieht. Dass das ablaufende Jahr ein gutes war, bis auf einen schweren Sicherheitszwischenfall, der glimpflich ablief, ruhig und positiv verlief, das falle den Vollzugsbeauftragten nicht einfach in den Schoss. Das sei das grosse Verdienst aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, welche täglich an vorderster Front im Kontakt mit den Gefangenen stehen, eben jenen Menschen, welche draussen niemand mehr will und erträgt. Tagtäglich fangen diese Vollzugsbeamtinnen und -beamten die Probleme dieser Insassen auf, verarbeiten sie mit ihnen, leiten sie zur Arbeit an und bringen es immer wieder fertig, dass sie in Werkstätten und Ateliers Leistungen erbringen, auf welche man auch im freien Markt stolz sein dürfe. Das sei harte, herausfordernde Arbeit, welche hohe menschliche Leistung bedeutet. Dass «das Haus rund läuft» ist ihr Verdienst, und dafür dankte ihnen Direktor Pfrunder herzlich.

Neue Aufgaben anzupacken

Regierungsrat Dr. Victor Rickenbach schloss sich dem Dank an das Personal - «ein erfreuliches Team im Einsatz» - an im Bewusstsein, dass es nicht selbstverständlich ist, in der Anstalt ohne Probleme über die Runden zu kommen. Obwohl der Staat punkto Personal «mit Recht kurz gehalten wird», habe die Strafanstalt eine Aufstockung zugestanden erhalten, «zu Recht und begründet». Einige Probleme liessen sich indes nicht kurzfristig lösen, blickte der Justizdirektor in die Zukunft und nannte als erste Aufgabe die Lösung des Drogenproblems. Dieses müsse fundiert, gründlich und fachkundig untersucht und angegangen werden, nachdem immerhin über die Hälfte der Anstaltsinsassen damit zu tun hat. So sei die Abgabe steriler Spritzen geprüft und beschlossen worden, in «Lenzburg» vorläufig darauf zu verzichten, weil die Konsequenzen nicht abzuschätzen und die Komplikationen abzusehen sind. Andere Anstalten richten sich laut Rickenbach nach den Aargauer Erfahrungen, wobei er betonte, dass es sich dabei nur um eine «Momentaufnahme» handle, die laufend überprüft wird. Damit war der Regierungsrat beim Thema «Dingi» angelangt, von dem er bei allem Verständnis für die Reaktionen der Nachbarschaft hofft, dass es innert nützlicher Frist realisiert werden kann. Für die weitere Zukunft der Strafanstalt würden im Departement Überlegungen organisatorischer, betrieblicher und baulicher Art gemacht, wobei Bedürfnisse und Anforderungen des Betriebes im Vordergrund stehen. Der Durchbruch vom Kollektiv- zum Gruppenvollzug sei gekommen, versicherte Regierungsrat Rickenbach, sprach aber auch von einem «Marschhalt» in der Planung, um Erfahrungen anderer Anstalten zu prüfen.

Verabschiedung in den Ruhestand

Direktor Pfrunder und Regierungsrat Rickenbach verabschiedeten drei langjährige Mitarbeiter und eine Mitarbeiterin, welche nächstes Jahr in den wohlverdienten Ruhestand treten. Herbert Gloor, ist seit 1959 in der Anstalt tätig, war Sekretär des damaligen Direktors Ernst Burren, gleichzeitig Fürsorger, Personalchef usw. in Personalunion, zuletzt baute er den Sozialdienst auf und war dessen Leiter. Jahrzehntlang erledigte Gloor ein gewaltiges Pensum, ohne nach Überstunden zu fragen. Rudolf Wernli wurde als das «stille Gewissen der Verwaltung» geehrt. Seit 1967 stellvertretender Verwalter und Verkaufschef, war er dafür besorgt, dass jeden Morgen jeder Insasse eine Arbeit zugeteilt erhielt, eine einmalige Leistung, denn nicht immer gab und gibt es viele Aufträge für die Anstaltsbetriebe. Walter Kaufmann, 1960 in der Anstalt angestellt, als deren

«Motorisierung» noch in den Kinderschuhen steckte, machte den «Motorenboom» mit und war jahrelang trotz widrigen Umständen dafür besorgt, dass der wachsende Maschinen- und Fahrzeugpark funktionstüchtig blieb. Schliesslich wurde auch Erika Lüthi verabschiedet, welche während fast 40 Jahren als «Frau der ersten Stunde im Strafvollzug» vorerst im Alleingang in der Männergesellschaft für den Essens-Einkauf, die Küchenleitung, Wäscherei und Näherei verantwortlich und den Anstalts-Gästen als perfekte «Gastgeberin» bestens bekannt war. So auch jetzt wieder an der Weihnachtsfeier, welche all jene, die freiwillig oder von Berufs wegen mit der Anstalt, ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und den Insassen verbunden sind, zu einer gemütlichen Stunde zusammenführte.